

Schnalstal

Ergebnisse aus der Vegetationskartierung Gemeinde Schnals

Allgemeine Beurteilung: (1971/72)

Von H. M. SCHIECHTL und R. STERN

Morphologie und Landschaftsbild: sehr steil, außerordentliche Höhenausdehnung. Ungewöhnlich abwechslungsreiches Landschaftsbild, und zwar sowohl Natur- als auch Kulturlandschaften. Gesamtwertung: 1

Klima: sehr niederschlagsarm, dadurch wärmebegünstigt.

Vegetation: abwechslungsreich infolge der großen Höhenausdehnung. Sehr stark durch die Bewirtschaftung beeinflusst, besonders die Grasheiden.

Wälder nicht besonders ertragreich, weil durch die Trockenheit zu schwachwüchsig. Überdies ist infolge der Steilheit eine Erschließung begrenzt. Gesamtwertung: 3–4.

Landwirtschaftsflächen: ungewöhnlich hohe Ackerbau- und Grünlandobergrenzen (ca. 1950 bzw. 2050 m). Durch Ausschöpfung aller früher gegebenen Möglichkeiten (Bewässerung, Düngung) erstaunlich hohe Erträge. Gesamtwertung: 2.

Ausgedehnte Weideflächen im Hochgebirge, besonders für Schafe geeignet.

Wohnlagen: beste Wohnlagen im Raum St. Katharinaberg und Vernagt. Die an sich schönen Wohnlagen der Berghöfe sind durch mangelnde Erschließung benachteiligt.

Vorhandene Häuser bzw. Höfe: ungewöhnlich hoher Anteil an wertvollen, typischen alten Bauernhöfen, die in ihrem Bestand zu erhalten sind.

Entwicklungsmöglichkeiten:

Landwirtschaft:	4
Forstwirtschaft:	3–4
Sommerfremdenverkehr:	2–3
Winterfremdenverkehr:	3–4, weil zu unsichere Schneelage.

Vorschläge:

Landschaftsbild erhalten durch Förderung der Landwirtschaft. Grünlandhonorar ist hier bei mehreren Höfen berechtigt. Z. B. sollten der Weithaler- und der Montforter-Hof möglichst weiterhin so wie bisher bewirtschaftet und dadurch gepflegt werden (von Katharinaberg aus gesehen sind diese beiden Höfe ein landschaftlicher Höhepunkt).

Holzäune und Wale aus Holzrinnen sollten erhalten werden und nicht durch Drahtäune u. Beton- bzw. Stahlrinnen ersetzt werden.

Höfe, die bauliche Eigenarten besitzen, sollen geschützt und im derzeitigen Zustand erhalten werden. Strenge Vorschriften hinsichtlich baulicher Veränderungen sind zu erlassen. Subventionen für „Modernisierung“ müssen unbedingt von der Einhaltung bestimmter Mindestforderungen abhängig gemacht werden (Dachneigung, Baumaterial etc.).

Mülldeponie ist anzulegen und das Kippen von Müll über die Kirchmauer von Katharinaberg ist einzustellen.

Druckrohrleitung der Etschkraftwerke beim Vernagt-Stausee soll umpflanzt werden. Dazu eignen sich Lärche, Zitterpappel, Zirbe, Eberesche, Birke, Weiden.

Bis auf einzelne Ausnahmen sollte die Landwirtschaft in Schnals unterstützt und gefördert werden. Sie ist zu erhalten, um das Landschaftsbild in seinem jetzigen hohen Wert zu bewahren. Erhaltung des Ackerbaues – Möglichkeiten:

a) Getreide und Kartoffeln ohne Spritzmittel und ohne Kunstdünger, Buchweizen ebenso. Als Spezialität entsprechend deklariert und geprüft mit Gütesiegel durch Genossenschaft verkaufen.

b) Heilkräuteranbau

c) Gewürzkräuteranbau, z. B. für Spirituosen- und Wermutweinerzeugung. Dafür kommen *Artemisia absinthium* und *Gentiana pannonica* und *lutea* besonders in Betracht.

Bienenzucht aktivieren und Honig über Genossenschaft mit Gütesiegel verkaufen. Besonders die schattseitig in sonnigen Lagen befindlichen Höfe in einem Abstand von weniger als 2 km von zusammenhängenden Rhododendreten. Für Massentrachten kommen in Betracht: *Rhododendron ferr.* (Alpenrose), *Calluna* (Besenheide), Lärche (der Honig ist eine der wenigen für Diabetiker genießbaren Honigsorten, daher ebenfalls als Spezialität zu vertreiben).

Kuhalpe: Dafür würde sich am besten der Eishof und der Mitterkas eignen. Daher Wegbau dorthin mit entsprechender Melioration. Weg für Pkw sperren.

Forstwirtschaft:

Möglichkeiten der Entwicklung gering, daher Schwerpunkt auf Erhaltung. Potentielle Waldgrenze liegt durchschnittlich bei 2250 m, die höchsten natürlichen Zirbenverjüngungen bei 2470 m oberhalb Kurzras.

Förderung des Zirbenunterbaues auf Schattenseiten und Wegerschließung.

Der Wildstand ist an einigen Stellen zu hoch, z. B. im Gørsthofer Wald und im Grafental.

Erhaltung der Flurgehölze, die vor allem im tiefergelegenen Bereich sehr reich sind.

Für den Flurholzanbau eignen sich:

A. Oberhalb Vernagtsee:

Sorbus aucuparia

Populus tremula (Obergrenze 1800 m)

S. appendiculata

Alnus viridis

Lonicera caerulea

Salix hegetscheileri

B. Zwischen Vernagt und Unser Frau:

Prunus avium

Populus tremula

Sorbus aucuparia

Sorbus aria

Betula pendula

Fraxinus excelsior

Ulmus glabra

Salix caprea

Sambucus arcemosa

Amelanchier ovalis

Ribes petraea

Rosa rorifolia

R. eglanteria

R. pomifera

R. canina

Juniperus communis

J. sabina

Cotoneaster tomentosus

Daphne mezereum

Salix purp., nigricans, appendic.

Atragene alpina

Crataegus monogyna

Corylus avellana

Lonicera xylosteum

Berberis vulgaris

C. Pfossentalmündung bis Katharinaberg:

Fraxinus ornus

Larix decidua

und obige

Prunus spinosa

Hippophae rhamnoides

und obige

Die sonnseitigen Hänge des Schnalstales, also im wesentlichen die linksufrigen Bergflanken des Schnalstales und des Mastauntales und die rechtsufrigen des Pfossentales sowie der gesamte Talschluß von Kurzras (unterhalb Steinschlag- und Schwemserferner), sind durch die jahrhundertelange Ausübung der Schafweide geprägt.

Daß gerade in der Gemeinde Schnals die Schafweide eine so große Bedeutung hatte, beruht auf der orographischen und auf den klimatischen Gegebenheiten. Denn einerseits sind die steilen Hänge für Rinderweide vielfach un geeignet, andererseits ermöglicht die geringe Niederschlagsmenge und die kurze Schneedeckenandauer eine sehr lange Weidenutzung. Die alten Weidrechte der Gemeinde Schnals in der Gemeinde Sölden (Ötztal) nördlich des Hauptalpenkammes sichern zudem vortreffliche Weidemöglichkeiten während des Hochsommers.

Sicher ist die Schafweide an der Ausbildung und Ausbreitung der heute so markanten Trockenrasen in allen Höhenstufen wesentlich beteiligt. Mit ihrem Blumenreichtum und dem Gegensatz zu den bewaldeten Schattenhängen sowie den bewässerten und gedüngten Wiesen und Äckern tragen sie ganz entscheidend dazu bei, daß diese Landschaft einen gepflegten Eindruck macht und wir sie trotz ihrer Schroffheit als schön, interessant und erholungsfördernd empfinden. Die Auffassung der Schafweide hätte einen Verzicht auf dieses als pflegerisch empfundene Niedrighalten des Rasens zur Folge und würde zu einer zunehmenden Verwilderung führen. Ein Verschwinden oder die Verwilderung und allmähliche Wiederbewaldung wäre jedenfalls eine Verarmung und Verödung des Landschaftsbildes. Für den Urlauber sind darüber hinaus die Schafe vielfach die einzigen Tiere, die er während seines Urlaubes zu Gesicht bekommt. Allein aus diesen Gründen sollte die Schafweide auf den sonnseitigen Bergflanken der Gemeinde Schnals erhalten bleiben.

Die in anderen Teilen der Alpen aufgetretenen Schäden durch die Schafweide sind im Schnalstal wegen der günstigen Naturgegebenheiten (geologische, pedologische, klimatische und vegetationskundliche Verhältnisse) weder zu beobachten noch in Zukunft zu erwarten. Erosionsgefährdete Lockermassen fehlen weitgehend auf den für die Schafweide in Frage kommenden Hängen. Eine Ausnahme bildet der mächtige, erosiv zerstückelte Moränenkuchen an der linken Talflanke (Südhang) gegenüber von Karthaus. Dieser Hangbereich scheint zudem durch hangtektonische Bewegungen laufend für einen Erosionsangriff vorbereitet zu werden. Die Flächen sind dadurch in weit höherem Maße dem Abtrag ausgesetzt, als dies durch Folgeschäden nach Schafweide möglich wäre. Dieser Hang sollte trotzdem von der Beweidung ausgenommen werden, wie dies schon im Rahmen des begonnenen Wildbach-Sanierungsprojektes vorgesehen sein dürfte.

Auf den schattseitigen Bergflanken ist wegen der starken Verheidung mit Rhododendron und Vaccinien eine gute Schafweide ohne intensive, nachhaltige Pflege nicht zu erhalten. Hier liegen die reinen Waldgebiete; sowohl Wirtschafts- als auch Schutzwald.

Wichtige Argumente für die Erhaltung bzw. eine Ausweitung der Schafweide dürfte eine gewisse Krisensicherheit dieses Wirtschaftszweiges bieten. Hierzu sowie zu dem Problem der Winterhaltung und Frühlingsweide Stellung zu beziehen, halten wir uns nicht für zuständig. Zu diesem Themenkreis wären dafür berufene Experten anzuhören.

Erstellt im Rahmen „Entwicklungsmodelle Südtiroler Berggemeinden – Gemeinde Schnals“ unter der Leitung von Prof. Dr. K. Buchwald.

Anschrift der Verfasser:

Prof. Dr. phil. Ing. Hugo Meinhard Schiechtl,

Dipl.-Ing. Dr. Roland Stern

Forstl. Bundesversuchsanstalt – Außenstelle für subalpine Waldforschung,

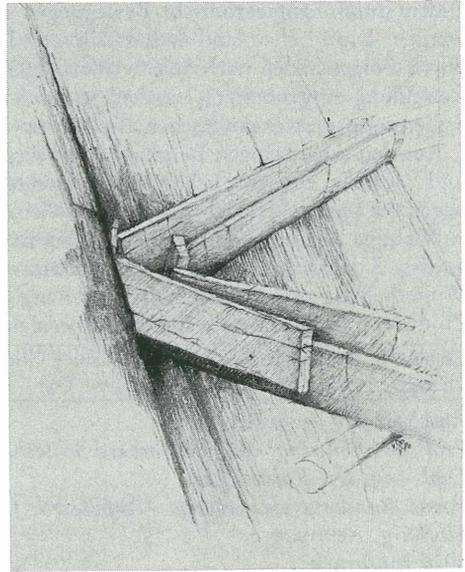
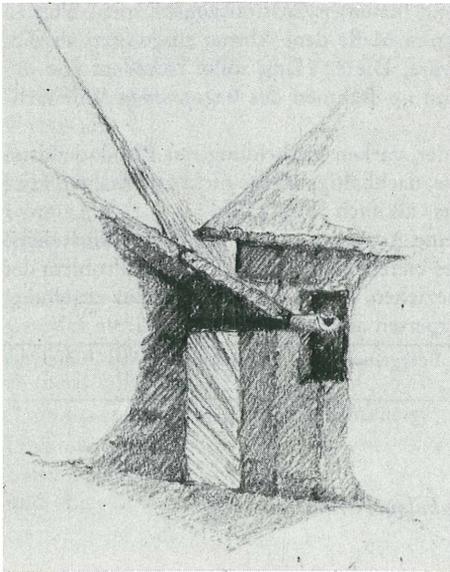
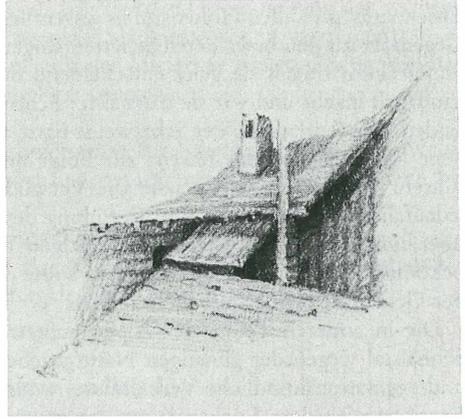
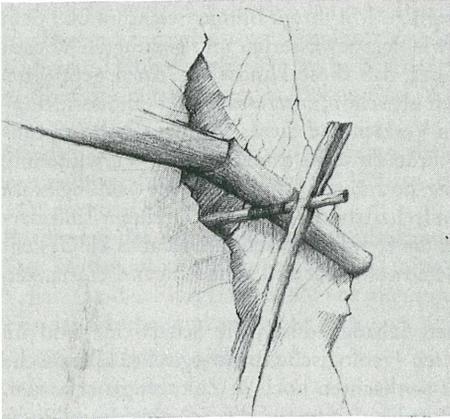
Hofburg, Rennweg 1

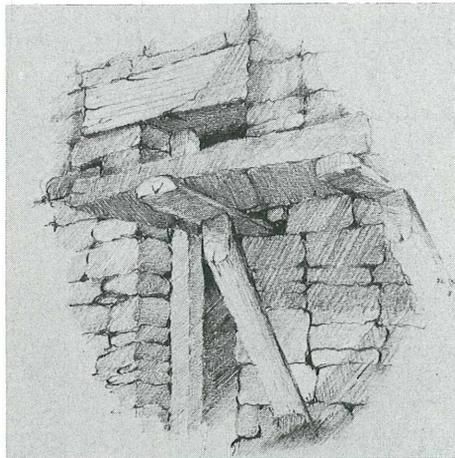
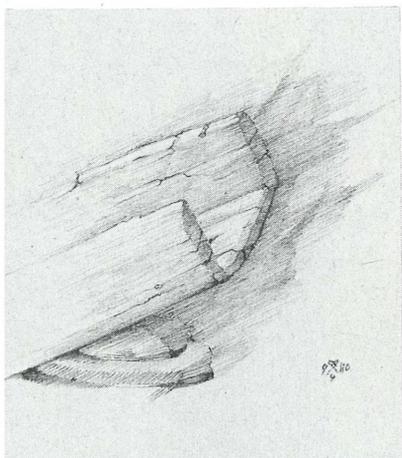
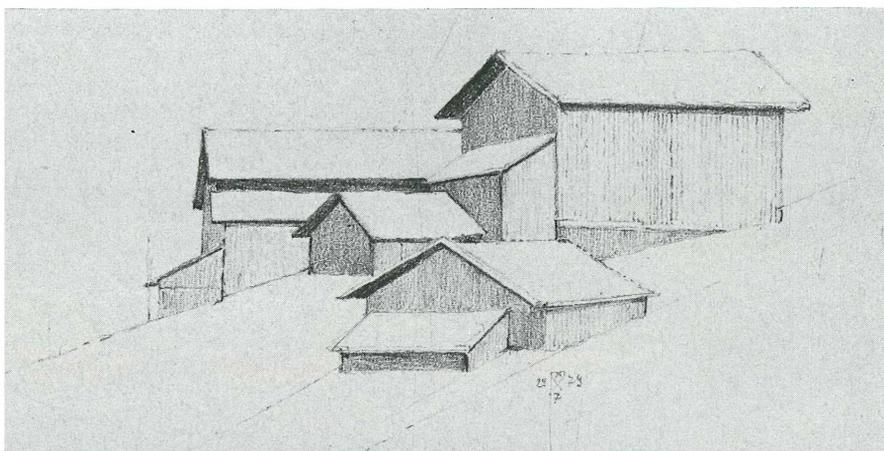
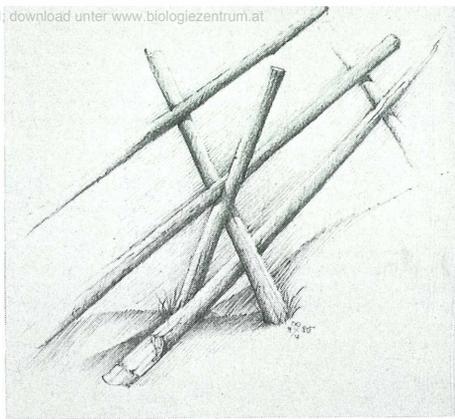
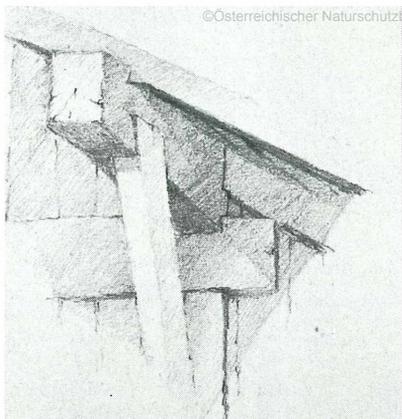
6020 Innsbruck

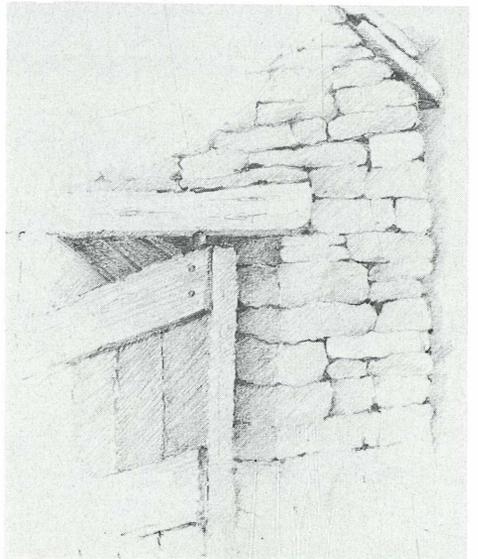
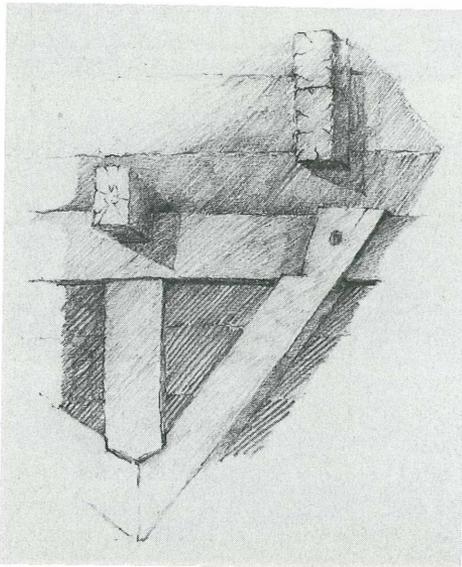
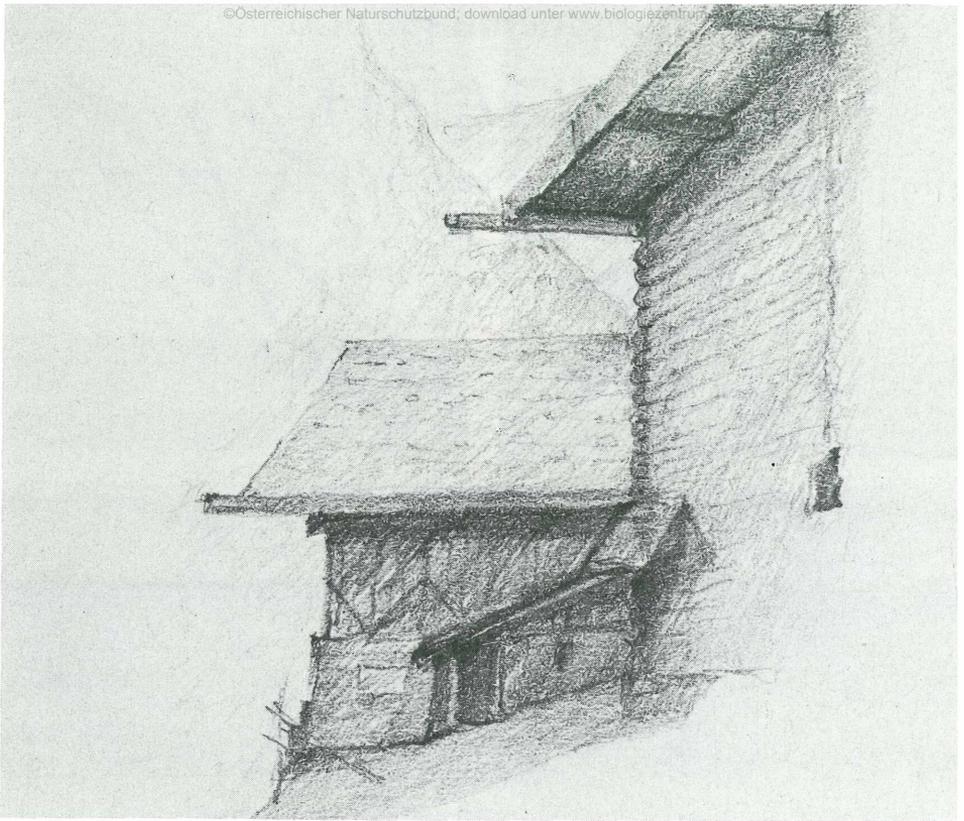
Bilddokumentation

SCHNALSTAL

Von Michael MEUER







Karte der aktuellen Vegetation 1:10.000

(Ausschnitte: Katharinaberg, Kurzras)

GEMEINDE SCHNALS

(Feldaufnahmen v. Schiechl und Stern)

Nr.	Vegetations-Einheit	Wert für								Änderungen	
		Forstw.			Landw.			Erosions- schutz	Erholung		Ästhetik
		WW	SW	EW	A	GR	W				
	Alpine Grasheide, zeitweise beweidet, vor allem mit Schafen: Primulo-Curvuletum Nardo-Curvuletum Festuco-Curvuletum Elynetum	-	-	-	-	-	2 (Schafe)	3/4	2	2	Typisch, landschaftsprägend erhalten
	Weiderasen: N = Nardetum F = Festucetum pumilae m. Koeleria hirs. D = Deschampsietum caespitosae A = Agrostidetum tenuis	-	-	-	-	-	2-3	3/4	2	2	- z. T. erhalten
	Schafweide-Trockenrasen mit Heidekraut und Zwergwacholder: Calluna-Juniperus nana-Festucetum pumilae	-	-	-	-	-	1/2 (Schafe)	3/4	2 +	1/2	Typisch, landschaftsprägend erhalten
	Schafweide-Trockenrasen mit Sefenstrauch: Juniperus sabina-Festucetum pumilae	-	-	-	-	-	1/2	3/4	2 +	1/	Typisch, landschaftsprägend erhalten
	Alpine, flechtenreiche Beerenheide und Gemenheide: Empetro-Vaccinietum, Loiseleurietum	-	-	-	-	-	4/5	3	3	3 +	
	Subalpine Alpenrosenheide auf Silikat: Rhodoreto-Vaccinietum	-	-	-	-	-	4-	2	3	1/2	z. T. aufforsten oder meliorieren
	Subalpines Legföhren-Krummholz: Pinetum mugii	-	3/4	4	-	-	5 +	2/3	4	3	
	Subalpines Grünerlen-Auengebüsch: Alnetum viridis	-	-	-	-	-	4	3/4	4/5	3	-
	Subalpines Weidengebüsch: Salicetum helveticae	-	-	-	-	-	4/5	3	4/5	2/3	-
	Subalpiner Lärchen-Zirben-Wald: Cembretum	3 +	1	2	-	-	4	1/2	2 +	1/2	-
	Weide-Lärchen-Wald m. Festuca	3 +	2 -	1/2	-	-	3	2	1/2	1	z. T. forstl. meliorieren

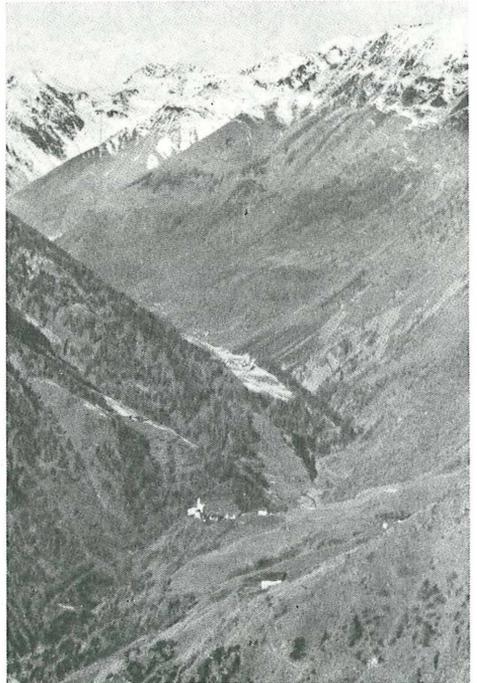
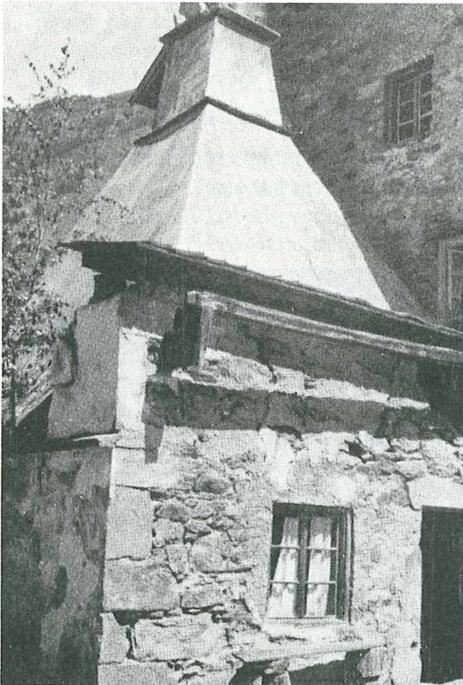
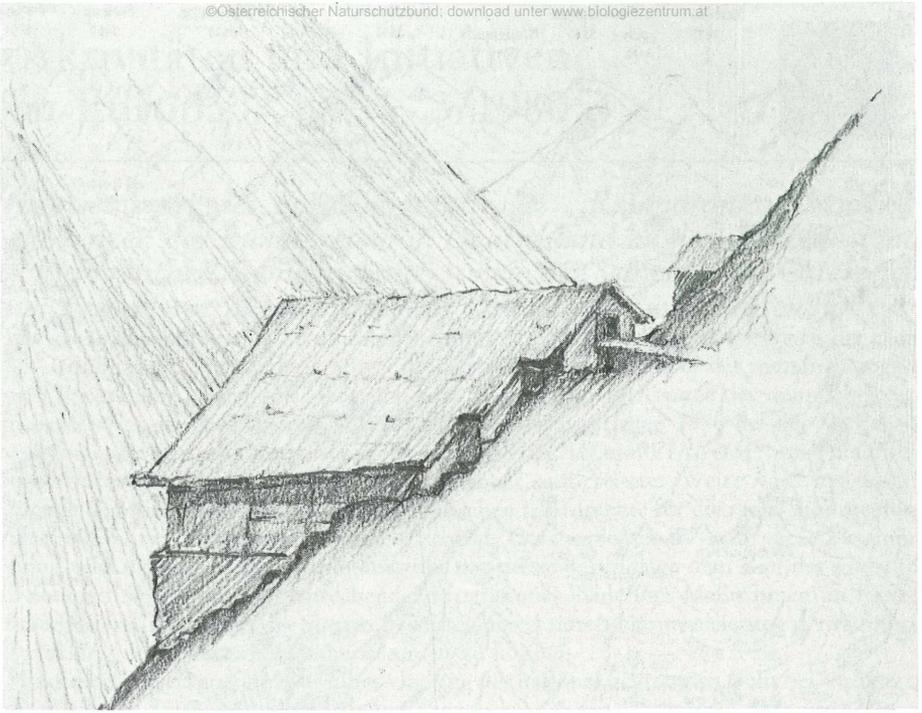
Nr.	Vegetations-Einheit	Wert für									Änderungen
		Forstw.			Landw.			Erosions- schutz	Erholung	Ästhetik	
		WW	SW	EW	A	GR	W				
	Montane Grauerlen-Au: Alnetum incanae	4 -	4 +	3/4		-	4	3/4	3/4	3/4	-
	Colliner Mannaeschen-Buschwald: Ornetum (Fraxinetum orni)	4 -	3	3/4	-		4 -	3	3/4	2	-
	Sanddorn-Trockenhang-Busch: Hippophaetum		4 +	4		-	4 -	4 +	4	2/3	
	Subalpines und montanes Flurgehölz: Berberidion vorwiegend aus Sambucus racemosa, Lonic. caerulea, Ribes petr.	-	-	-	-		4	2/3	2	1	erhalten!
	Montanes u. submontanes Flurgehölz: Berberidion m. Rosa, Amelanchier, Juniperus, Sambucus racemosa, Prunus spinosa	-	-	-			4 +	2 +	2 +	1	erhalten!
	Zitterpappel-Hasel-Flurgehölz: Coryleto-Populetum mit Populus tremula, Prunus avium, Sorbus auc., u. S. aria, Frax. exc., Ulmus glabra, Betula pendula, Salix caprea, Corylus, Rosa	4	3	3 +		-	4 +	2 +	3 +	1/2	erhalten!
	Moore: Cariceta und Eriophoreta Deschampsieta caespitosae	-	-			-	4 -	5	2	2	
	Egartflächen; heute noch Getreide, Kartoffel-, Gemüse- und Johannisbeeren-Anbau	-	-		2	(1)		4	2	1/2	erhalten!
	Gedüngte Mähwiesen: A = Arrhenatheretea T = Trisetetum flavescens P = Poetum alpinae			-		1/2 +	3/4	2/3	2	2	erhalten!

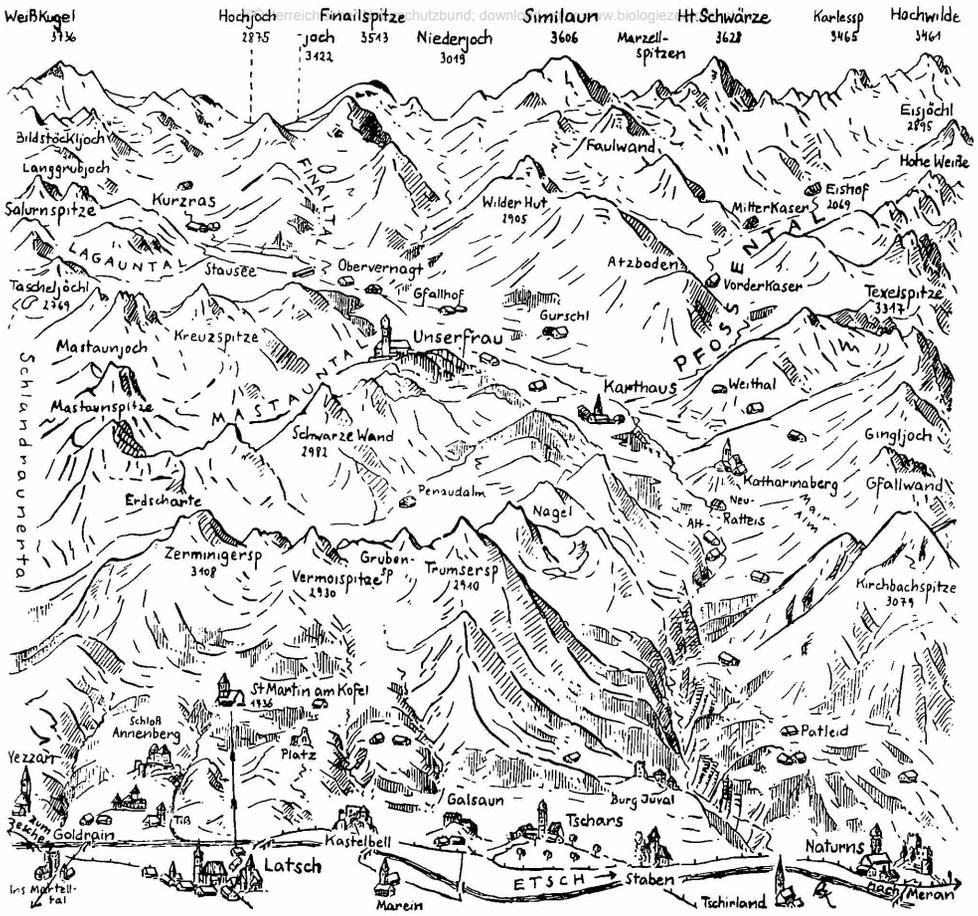
Klassifizierung: 1 = sehr gut
2 = gut
3 = mittel
4 = schlecht
5 = sehr schlecht

‡ Lärche (Larix decidua)
♠ Zirbe (Pinus cembra)
▲ Fichte (Picea abies)
♣ Weißkiefer (Pinus silvestris)
♠ Birke (Betula pendula)
♣ Zitterpappel (Populus tremula)

⊠ Eberesche (Sorbus aucuparia)
♣ Bergahorn (Acer pseudoplatanus)
♣ Bergulme (Ulmus glabra)
♣ Grünerle (Alnus viridis)
♣ Grauerle (Alnus incana)
♣ Weiden (Salices)

♣ Legföhre (Pinus mugo)
♣ Hasel (Corylus avellana)
Z Sanddorn (Hippophae rhamnoides)
BL = Blockhalde
K = Kippe
M = Murbruch





Zeichnung von Otto Klemm („Südtirol“ 1963/3)

SCHNALSTAL



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [1980_4](#)

Autor(en)/Author(s): Schiechl Hugo Meinhard, Stern R.

Artikel/Article: [Ergebnisse aus der Vegetationskartierung Gemeinde Schnals 120-128](#)